

# Edith Steins Vortrag ‚Weihnachtsgeheimnis‘ im Fokus seiner Übersetzungen ins Tschechische

*Iveta ZLÁ*

## **Abstract**

Edith Stein's lecture 'Weihnachtsgeheimnis': insights into the Czech translations of the text

The article provides an insight into the Czech translations of the lecture 'Weihnachtsgeheimnis' by Edith Stein (1891-1942), which were published in 1991 and 2003. The analysis of the translations is based on Skopos theory, the ideas of Christiane Nord and hermeneutic approaches; the author points out the specific features and demands of translating religious texts.

**Keywords:** Religious texts, translation, theological terms, literary means of representation, cultural conditions and realities, didactic goals of a lecture, Christian symbolism

## **1. Einführung in die Thematik**

Edith Stein (1891–1942) ist als Philosophin und christliche Märtyrerin berühmt geworden, die 1998 vom Papst Johannes Paul II. zur Schutzheiligen Europas erklärt wurde. Ihre Biografie ist sowohl mit dem Judentum als auch mit dem Christentum verbunden, die im Schicksal dieser Denkerin zu einem vielfältigen Bild verschmelzen. Sie wurde in einer jüdischen Familie geboren und im jüdischen Glauben erzogen. Nach der Konversion zur katholischen Kirche und der darauf folgenden Taufe 1922 war ihr Leben von tiefer Religiosität gekennzeichnet. Ihre philosophischen und religiösen Schriften gehen auf die phänomenologischen Problemhorizonte und neotomistischen Reflexionen ein.

Der philosophischen Laufbahn Edith Steins, ihrer Zusammenarbeit mit Edmund Husserl (1859–1938) und mit Philosophen des Göttinger Kreises sowie ihren religiösen Reflexionen wurde bereits Aufmerksamkeit zahlreicher Forscher geschenkt (vgl. Herbstrith 1987, Neyer 1987, Feldmann 2004 etc.). Obwohl Edith Stein zugleich als Übersetzerin tätig war, bleiben ihre Übertragungen im Fokus der Translationswissenschaft fast unberücksichtigt. Die Übersetzungen der Werke ‚Questiones

---

<sup>1</sup> Von den philosophischen bzw. religiösen Texten Edith Steins sind stellvertretend z. B. die Schriften ‚Zum Problem der Einfühlung‘, ‚Potenz und Akt. Studien zu einer Philosophie des Seins‘, ‚Endliches und ewiges Sein Versuch eines Aufstiegs zum Sinn des Seins‘, ‚Was ist der Mensch? Theologische Anthropologie‘ etc. Diese Werke Edith Steins sind auch online auf der Homepage des Edith Stein-Archivs Köln am Rhein zugänglich (vgl. URL 1).

disputatae de veritate<sup>2</sup>, ‚De ente et essentia<sup>3</sup> und ‚Miscellanea thomistica<sup>4</sup> Thomas von Aquins (1225–1274), der Briefe John Henry Newmans (1801–1890) aus seiner ersten Lebenshälfte (vgl. URL 1) und seiner Studie ‚Die Idee der Universität‘ (vgl. URL 1) sowie der Abhandlungen über René Descartes (1596–1650) von Alexandre Koyré (1892–1964) ins Deutsche sind religiös untermauert.

Die philosophischen und religiösen Ansichten Edith Steins wurden den tschechischen Lesern sowohl durch die Forschungsliteratur (vgl. z. B. Mosleová 2011), als auch durch die Übersetzungen ihres philosophischen und religiösen Schaffens ins Tschechische vermittelt. Die vorliegende Studie zielt auf die Auseinandersetzung mit den Übersetzungen von Edith Steins Abhandlung ‚Weihnachtsgeheimnis‘ ins Tschechische ab, die dem tschechischen Leserkreis in zwei Versionen zur Verfügung stehen. Die erste Übersetzung stammt von einem unbekanntem Autor und ist 1991 im Verlag des Karmeliterordens Kostelní Vydří erschienen (vgl. Stein 1991). Zwölf Jahre später wurde ‚Das Weihnachtsgeheimnis‘ von Bohuslava Lormanová (vgl. Steinová 2013) ins Tschechische übertragen. Zu den Intentionen dieses Artikels gehört nicht nur die Analyse der Übersetzungen, sondern auch die Andeutung der religiös-kulturellen und intertextuellen Zusammenhänge im Spiegel der Spezifika von religiösen Texten und ihrer Translation.

## 2. Theoretische Basis der Untersuchung

Die Erforschung der angeführten Translationen stützt sich auf die hermeneutischen Prinzipien (vgl. Stolze 2003) sowie auf die Reflexionen Christiane Nords über das funktionsgerechte Übersetzen (Nord 2011). Die Studie verfolgt in diesem Zusammenhang das Ziel, auf lexikale und inhaltliche Nuancen der Übersetzung von Texten mit religiöser Thematik hinzuweisen.

Die hermeneutischen Forschungsmethoden sind mit einem bunten Spektrum von Untersuchungen verbunden, die von der Übersetzung über die Literatur bis zur Medizin reichen. Ein tragendes Forschungsvorgehen beruht in der vorliegenden Untersuchung u. A. auf einer tiefgehenden Interpretation und Einbettung in die historischen Zusammenhänge. Dementsprechend verlangt die Auseinandersetzung mit Übertragungen Edith Steins zunächst eine Interpretation, in der die geschichtlich-kulturellen Hintergründe sowie der Aufbau und die Intentionen des Vortrags ‚Weihnachtsgeheimnis‘ berücksichtigt werden. Darüber hinaus ist das angeführte Forschungsprinzip darauf ausgerichtet, die Vielschichtigkeit des Vortrags sowie seine intertextuellen Bezüge darzulegen, um auf die feinsten Sprachnuancen einzugehen und die eventuellen Übersetzungsungenauigkeiten zu dechiffrieren.

Die Vorlesung Edith Steins ist gleichsam vor dem Hintergrund der Grundsätze zu betrachten, die sich auf die Theorie des funktionsgerechten Übersetzens stützen. Der Vortrag orientiert sich stark auf den Rezipienten und verfolgt einige Intentionen: Er vermittelt grundlegende biblische Wahrheiten, die von der Heiligen Schrift ausgehen. Der Vortrag wendet sich an die Zuhörer und bietet ihnen eine Einsicht in die von den biblischen Ereignissen ausgehenden historisch-kulturellen Zusammenhänge durch zahlreiche Bezüge auf das reale Leben. In diesem Zusammenhang hält sich auch die Erforschung beider Translationen an die Prinzipien der funktionsgerechten Übersetzungstheorie, denn „übersetzt

<sup>2</sup> Die angeführte Schrift Thomas von Aquins wurde von Edith Stein als ‚Untersuchungen über die Wahrheit‘ ins Deutsche übersetzt. Die Übersetzung wurde 1931/1932 im Verlag Otto Borgmeyer Breslau herausgegeben. Das Original der Übersetzung ist im Edith Stein-Archiv Köln befindlich. Die Schrift ist auch online zugänglich (vgl. URL 1).

<sup>3</sup> Die Schrift Thomas von Aquins wurde wahrscheinlich in den 1930er Jahren von Edith Stein als ‚De ente et essentia – Über das Seiende und das Wesen‘ ins Deutsche übertragen. Die Übersetzung wurde 2010 im ‚Verlag Herder Freiburg‘ im Breisgau herausgegeben. Die Schrift ist auch online zugänglich (vgl. URL 1).

<sup>4</sup> Der Text wurde von Edith Stein wahrscheinlich in den 1930er Jahren ins Deutsche übertragen. Seine Originalfassung befindet sich im Edith Stein-Archiv Köln. Die Übersetzung ist 2010 im Verlag Herder Freiburg im Breisgau erschienen. Der Text ist auch online zugänglich (vgl. URL 1).

wird jeweils für eine Zielsituation mit ihren determinierenden Faktoren (Empfänger, Ort, Zeit, Rezeption etc.)“ (Nord 2011:17). Die tschechischen Übertragungen wenden sich vornehmlich an einen Leserkreis, der an einer religiösen Thematik interessiert ist und dessen Wahrnehmung der biblischen Ereignisse nicht selten durch den Glauben untermauert ist. Der Vortrag Edith Steins ist in erster Linie für die Öffentlichkeit bestimmt und seine Funktion hängt mit Einstellungen, Werten, Erwartungen bzw. mit Vorkenntnissen der Rezipienten zusammen. Das Ziel des Vortrags besteht in der Hervorhebung der positiven sowie negativen Seiten von Weihnachten, die miteinander verbunden sind und trotzdem durch die Öffentlichkeit nicht vollständig betrachtet werden. Der Vortrag Edith Steins sowie seine Übersetzungen und ihre Analyse zielen darauf ab, dieses Defizit zu beseitigen.

### 3. Edith Steins Vortrag ‚Das Weihnachtsgeheimnis‘: Aufbau und thematische Schwerpunkte

‚Das Weihnachtsgeheimnis‘ Edith Steins wurde ursprünglich als Vorlesung konzipiert und der Öffentlichkeit 1931 in Ludwigshafen am Rhein vorgetragen. Edith Stein hielt sich dabei am klassischen Paradigma der Vortragsgliederung, dessen grundlegende Schritte als exordium, narratio, argumentatio und peroratio bezeichnet werden (vgl. URL 2). Der Text befindet sich im Edith Stein-Archiv Köln am Rhein und wurde im 19. Band der Schriften dieser Autorin (vgl. URL 1) veröffentlicht. Er vermittelt einen Einblick in die religiösen Reflexionen Edith Steins zur Zeit ihrer Tätigkeit am Institut für wissenschaftliche Pädagogik Münster – zwei Jahre vor ihrem Eintritt in den Karmeliterorden.

Obwohl die Vorlesung thematisch mit Weihnachten verbunden ist, wurde sie im Januar 1931 vorgetragen. Der Vorlesungstitel appelliert an die Erinnerungen der Leser bzw. Zuhörer und weckt ferner ihre Neugier, denn das christliche Fest wird als Geheimnis stilisiert: *Die Mysterien des Christentums sind ein unteilbares Ganzes. Wenn man sich in eines vertieft, wird man zu allen anderen hingefügt. So führt der Weg von Bethlehem unaufhaltsam nach Golgata, von der Krippe zum Kreuz.* (Herbstrith 1987: 68)

Das exordium wird durch das von der Winteratmosphäre gekennzeichnete Bild der Vorweihnachtszeit eingeleitet und wendet sich nicht ausschließlich an die katholischen Christen. Die Atmosphäre der Vorweihnachtszeit wird in der einleitenden Textpassage ebenfalls durch rhetorische Mittel wiedergegeben, die an die Aufmerksamkeit und Vorstellungskraft der Rezipienten appellieren. Im Text tauchen vorerst vornehmlich Metaphern und Symbole auf, die die Vorweihnachts- und Weihnachtszeit mit positiven Emotionen in Verbindung bringen. Im Kontext dieser Informationen hebt Edith Stein die religiösen Dimensionen der Weihnachten hervor, was ebenfalls mitreligiöser Lexik,<sup>5</sup> christlicher Symbolik<sup>6</sup> und Bibelziten<sup>7</sup> markiert wird.

Zum thematischen Kern des Vortrags gehört Weihnachten, das vor allem im exordium durch den Fokus der angenehmen Atmosphäre dieses Feiertags vorgestellt werden. Diese Wahrnehmung der Weihnachtstraditionen wird nach Edith Stein jedoch oft als einseitig betrachtet, wodurch die Autorin zum narratio des Vortrags übergeht. Das positiv gestimmte Bild der Vorweihnachts- und Weihnachtszeit bildet lediglich einen Hintergrund, vor dem die negativen, die Geburt Christi umkreisenden Ereignisse reflektiert werden:

<sup>5</sup> Im Text ist u. A. die folgende religiöse Fachlexik zu finden: die Roratenglocken, die Liturgie, das Magnificat etc. (vgl. Herbstrith 1987:56).

<sup>6</sup> Stellvertretend ist die folgende Symbolik anzuführen: die Krippe mit dem Kind, der Himmel etc. (vgl. ebd.:56 f.).

<sup>7</sup> In die analysierte Textpassage werden einige Bibelzitate eingegliedert. Als Beispiel ist der Auszug aus dem Johannes Evangelium zu erwähnen: „Und das Wort ist Fleisch geworden“ (vgl. ebd.:56).

*Schon am zweiten Tage [nach Weihnachten] legt die Kirche die weißen Festgewänder ab und kleidet sich in die Farbe des Blutes und am vierten Tage in das Violett der Trauer: Stephanus, der Erzmärtyrer, der als erster dem Herrn im Tode nachfolgte, und die unschuldigen Kinder, die Säuglinge von Bethlehem und Juda, die von rohen Kerkerhänden grausam hingeschlachtet wurden, sie stehen als Gefolge um das Kind in der Krippe. (Herbstrith 1987:56)*

Der thematische Übergang involviert die Auseinandersetzung mit den Schattenseiten dieses christlichen Feiertages: Auf die Geburt Christi folgte die Ermordung unschuldiger Kinder von Bethlehem und Juda. Freude wird durch Trauer ersetzt, die Welt wird vom Kampf zwischen Gut und Böse gebrandmarkt. Auch die christlichen Zeitgenossen Edith Steins geraten in den Brennpunkt dieses Kampfes. Da der Vortrag mit den 1930er Jahren in Verbindung zu setzen ist, ist seine Botschaft vor dem historisch-politischen Hintergrund nicht zu übersehen.

Mit dieser Tatsache korrespondiert auch die Peroration des Textes. Die Schlussworte der Vorlesung weisen auf die eucharistische Dimension des christlichen Lebens hin, das vom göttlichen Glauben untrennbar ist: *Eucharistisch leben heißt, ganz von selbst aus der Enge des eigenen Lebens herausgehen und in die Weite des Christuslebens hineinwachsen* (Herbstrith 1987:68).

Edith Stein hat diese Überzeugung nicht nur verkündet, sondern auch gelebt. Der Kampf zwischen ihrer Gotteshingabe und dem sich durchsetzenden Judenhasse setzte sich immer mehr durch und hatte fatale Folgen. Das Leben dieser Philosophin und christlichen Märtyrerin ist 1942 im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau erloschen.

#### **4. Übersetzung der grundlegenden theologischen Termini des Vortrags in der deutsch-tschechischen Relation**

Der Text vermittelt den Lesern einen vielschichtigen Einblick in die Hintergründe von Weihnachten, die sich auf die biblische Exegese und theologischen Grundsätze stützen. Die Informationen werden nicht nur sachlich vermittelt, sondern sie werden ebenfalls mit der emotionalen Wahrnehmung von Weihnachten in Verbindung gebracht: *Der Schöpfer des Menschengeschlechts verleiht uns, einen Leib annehmend, seine Gottheit. Zu diesem wunderbaren Werk ist der Erlöser auf die Welt gekommen. Gott ward Mensch, damit die Menschen Gotteskinder werden konnten* (Herbstrith 1987:59).

In den tschechischen Übersetzungen wurden die Informationen und ihre emotionale Verankerung folgendermaßen wiedergegeben:

*Stvořitel lidského pokolení přijímá lidské tělo a tím nám propůjčuje božství. Vždyť Vykupitel přišel na svět právě proto, aby uskutečnil toto překvapivé dílo. Bůh se stal dítětem lidského pokolení, aby se lidé mohli stát Božími dětmi. (Stein 1991:6)*

*Stvořitel lidského rodu nám nabízí své Božství, zatímco sám přijímá lidské tělo. Ano, kvůli tomuto úžasnému dílu přišel Spasitel na svět. Bůh se stal synem člověka, aby se lidé mohli stát Božími dětmi. (Steinová 2013:20)*

Unter dem translato-logischen Aspekt verdient u. A. die Übersetzung der göttlichen Benennungen Aufmerksamkeit, die auch auf die Taten Gottes hinweisen. Sie werden im Text mit der Einsicht in die Backgrounds von Weihnachten verknüpft. Gott wird in der Vorlesung als *Bůh, Stvořitel, Vykupitel, Spasitel, Syn člověka* und *dítě lidského pokolení* ins Tschechische übertragen. Diese Bezeichnungen schließen zugleich seine Vollmacht ein, die verschiedene Dimensionen annimmt. Gott wird als Herr des Menschengeschlechts charakterisiert und in die tschechische Sprache als *Bůh* übersetzt. Er wurde im Vortrag sowie in seinen tschechischen Übertragungen jedoch ebenfalls als Schöpfer des Menschengeschlechts, d. h. *Stvořitel* vorgestellt, wodurch seine divinatorisch-kreative Kraft in den

Vordergrund gerückt wird. Das Weihnachtsgeheimnis wird nicht zuletzt im Spiegel der göttlichen Erlösungskraft skizziert, die in den tschechischen Übersetzungen mit den theologischen Termini *Spasitel* sowie *Vykupitel* wiedergegeben wird. Seine Erlösungstaten werden in Verbindung mit dessen Menschenwerdung gebracht. Dementsprechend wird Gott in den tschechischen Übersetzungen als *Syn člověka* bzw. *dítě lidského pokolení* charakterisiert. Die Bezeichnung *Syn člověka* wird ebenfalls im Neuen Testament<sup>8</sup> verwendet, der als grundlegender Paralleltext für die Übersetzung der religiösen Texte zu betrachten ist.

## 5. Die Darstellung der Emotionalität und Intensität in den tschechischen Übersetzungen des Vortrags ‚Weihnachtsgeheimnis‘

Inhaltlich appelliert der Vortrag an die Erfahrungen der Rezipienten und rückt die emotionalen Merkmale in den Vordergrund, die mit Weihnachten zusammenhängen. Darüber hinaus sind die emotionalen Facetten des Textes didaktisch untermauert (vgl. Barnikol 2016:75). Im Vortrag eröffnet sich der Raum für die emotionale Erfahrungswelt der Rezipienten, indem die Autorin an ihre Vorstellungen, Meinungen und Erlebnisse appelliert. Die Identifikation mit der vorgetragenen Thematik trägt zur Herausbildung neuer emotionaler Erlebnisse, Einstellungen und kritischer Betrachtungen bei.

Die emotionalen Konturen sind bereits der einleitenden Textstelle eigen, die auf die Erlebniswelt der Leser im Ausgangstext sowie in seinen Übersetzungen folgendermaßen eingeht:

*Wenn die Tage kürzer und kürzer werden, wenn in einem normalen Winter die ersten Schneeflocken fallen, dann tauchen scheu und leise die ersten Weihnachtsgedanken auf. Und von dem bloßen Wort geht ein Zauber aus, dem sich kaum irgendein Herz entziehen kann. [...] Ein Fest der Liebe und Freude – das ist der Stern, auf den alle in den ersten Wintermonaten zugehen. (Herbstrith 1987:55)*

*Když se dny stále více krátí, když (za normální zimy) začnou padat první sněhové vločky, vynořují se nesměle a tiše první vánoční myšlenky. Už z pouhého slova vánoce vychází takové kouzlo, že se mu sotva které srdce může ubránit. [...] Svátek lásky a radosti – to je hvězda, k níž směřují všichni v prvních měsících zimy. (Stein 1991:3)*

*Když se dny začínají zkracovat a na zem se snáší první sněhové vločky, vynoří se ostýchavě a tiše první myšlenky na Vánoce. A ze samotného toho slova vychází takové kouzlo, že se mu sotva může ubránit kdekeré srdce. [...] Svátek radosti a lásky, to je ona hvězda, ke které všichni (kráčeji) v prvních měsících zimy kráčeji. (Steinová 2013:14)*

Die Erfahrungen der Leser werden bereits im ersten Satz der Textstelle angesprochen und durch Wiederholungsfiguren intensiviert. Dementsprechend wird im Ausgangstext die Konjunktion *wenn* anaphorisch stilisiert, um die Atmosphäre des kommenden Winters zu unterstreichen. Diese rhetorische Figur fand ebenfalls in der Übersetzung von 1991 ihren Niederschlag, wodurch ihre Wirkung auf die Leser angemessen vermittelt wurde. In der Translation von 2013 wurde jedoch die anaphorische Satzgliedstellung ausgelassen und durch die koordinierende Konjunktion *a* (und) ersetzt. Dennoch ist auch diese Übersetzung als relevant zu betrachten, obwohl durch diese Vorgehensweise die Intensität der Aussage teilweise abgeschwächt wurde. Die zur Intensivierung führende Wiederholung taucht an der analysierten Textstelle ebenfalls im ersten Teilsatz auf.<sup>9</sup> In den

<sup>8</sup> Vgl. z. B. Evangelium nach Markus, Kapitel 5, Vers 21.

<sup>9</sup> *Wenn die Tage kürzer und kürzer werden [...] (Herbstrith 1987:55).*

untersuchten tschechischen Übersetzungen wurde jedoch diese Wiederholung nicht wiedergegeben.<sup>10</sup> Trotzdem wurde die Intensität dieser Textpassage in der Übersetzung von 1991 durch die Verwendung der Adverbien *stále více* (immer mehr) in die Zielsprache übertragen.

In beiden tschechischen Übersetzungen wurden die metaphorischen und symbolischen Facetten des Textes vermittelt, die zur Hervorhebung der mit Weihnachten verbundenen Emotionalität beitragen. Dieses auf den Advent folgende Fest wird ebenfalls in der tschechischen Sprache mit Zauberhaftigkeit verbunden, so dass die Metapher des Weihnachtszaubers wortwörtlich übernommen wurde. Gefühlsbetont ist nicht zuletzt das Symbol des Herzens, dessen symbolische Dimension dieselben Konnotationen wie in seiner deutschen sprachlichen, emotionalen und künstlerischen Auffassung aufweist. Weihnachten wird im Ausgangstext metaphorisch ebenfalls als Stern betrachtet, dessen Präsenz sich von der tschechischen Weihnachtmetaphorik ebenfalls nicht trennen lässt. Darüber hinaus wurde Weihnachten im Ausgangstext als *Fest der Liebe und Freude* bezeichnet, wodurch die mit ihm verknüpften emotionalen Dimensionen in den Vordergrund gerückt werden. In die analysierten Zieltexte ist diese Paraphrase als Eins-zu-eins-Übersetzung eingegangen.

Weihnachten wird als *warmer Strom der Liebe* (Herbstrith 1987:55) charakterisiert, der *über die ganze Erde schon Wochen und Monate vorher geht* (Herbstrith 1987:55). In der Übersetzung von 1991 wurde diese Textstelle hinsichtlich ihrer Intensität angemessen vermittelt,<sup>11</sup> während es in der Übersetzung von 2013 zur Intensivierung der im Ausgangstext auftauchenden Informationen kommt, obwohl die Übersetzung trotzdem als korrekt zu betrachten ist: *Už týdny před Vánoce mi se celou zemí valí jakoby vřelý proud lásky* (Steinová 2013:14). Den Informationen aus dem Ausgangstext entspricht nicht die in der Übersetzung von 2013 vorkommende Zeitangabe *Už týdny před Vánoce mi* [...],<sup>12</sup> weil im deutschen Text Edith Steins *Wochen und Monate* (Herbstrith 1987:55) steht, was ebenfalls in der tschechischen Übertragung von 1991 wiedergegeben wurde. Durch diese Übersetzung kam es zur Abschwächung der Intention des Ausgangstextes sowie der Intensität der deutschen Textpassage.

Die Emotionalität wird in den Zusammenhang mit der christlichen Liturgie gesetzt, wenn das Symbol des Herzens mit den Roratenglocken und Adventsliedern verknüpft wird. Diese Symbolik wurde in den Übersetzungen von 1991 (Stein 1991:3) und 2013 (Steinová 2013:14) ebenfalls als Eins-zu-eins-Übersetzung vermittelt.

Emotionen wie Liebe, Weihnachtsglück etc. lassen sich im Vortrag Edith Steins von der Symbolik des Lichtes und der Dunkelheit nicht trennen, durch die biblischen Ereignisse der Christenverfolgung und die Botschaft Christi in den „Zauber der Weihnachten“ einbezogen werden. Der Liebe wird im Ausgangstext unter zwei Aspekten betrachtet. Sie wird als „natürliche Liebe“ aufgefasst, die den geliebten Menschen für sich selbst haben möchte (vgl. Herbstrith 1987:61). Gleichsam wird die Liebe als christliche Liebe verstanden, die den Menschen für Gott gewinnen möchte, so dass in dieser Liebe nicht zwischen fremden und nahen, blutsverwandten Menschen unterschieden wird. Durch diese Liebe werden wir zu Gliedern des mystischen Leibs Christi.

Diese Differenzierung hat auch in beiden tschechischen Übersetzungen Niederschlag gefunden. Die natürliche Liebe wird in beiden Zieltexten als „*přirozená láska*“ übersetzt und mit Liebe Christi kontrastiert, die den tschechischen Lesern als *Kristova láska* (Stein 1991:8) bzw. als *Láska Kristova* (Steinová 2013:25) vermittelt wird.

<sup>10</sup> Die Übersetzung würde dann folgendermaßen lauten: *Když jsou dny kratší a kratší* [...].

<sup>11</sup> *Jakoby teplý proud lásky prochází zemí již dny a měsíce předem* (Stein 1991:3).

<sup>12</sup> *Schon Wochen vor Weihnachten* [...].



## 6. Farben- und Lichtsymbolik des Vortrags im Fokus der Translation und katholischen Liturgie

Die Farbensymbolik ist in der katholischen Kirche mit tiefer Bedeutung verbunden, die auf die Stimmung der Zeremonien eingeht, biblische Ereignisse reflektiert und durch Religiosität sowie Emotionalität untermauert ist. Während die weißen Festgewänder mit der Unbeflecktheit der Geburt Christi verbunden sind, verhüllen sie Rot als Farbe des Blutes und Violett als Ausdruck der Trauer ins bedauerliche Bild des Leids. Das Geheimnis der positiven Auffassung von Weihnachten wird im Text durch das „Geheimnis der Bosheit“ ersetzt, das im Vortrag ebenfalls durch eine Vielfalt von Symbolen vertreten wird.<sup>13</sup> In diesem Zusammenhang bringt die kirchliche Lichtsymbolik die Rezipienten dieses Vortrags aus der Atmosphäre der Vor- und der Weihnachtszeit zu den Ereignissen, die mit der Verfolgung der Christen verknüpft waren:

*Der Stern von Bethlehem ist ein Stern in dunkler Nacht, auch heute noch. Schon am zweiten Tage legt die Kirche die weißen Festgewänder ab und kleidet sich in die Violett der Trauer: Stephanus, der Erzmärtyrer, der als erster dem Herrn im Tode nachfolgte, und die Unschuldigen Kinder, die Säuglinge von Bethlehem und Juda, die von Kerkerhänden grausam hingeschlachtet wurden, sie stehen als Gefolge um das Kind in der Krippe. (vgl. Herbstrith 1987:57)*

Im Vortrag kommt die katholische Liturgie mit Lichtsymbolik in Berührung. Sie wird metaphorisch stilisiert und durch die emotionalen Konturen gekennzeichnet. Dementsprechend wird sie in der Abhandlung Edith Steins als *Strahl der Freude* (vgl. Herbstrith 1987:57) und als *ewiges Licht, das Liebe und Leben bedeutet* (vgl. Herbstrith 1987:57) aufgefasst. Das Licht wurde im Vortrag als die Gefolgschaft Christi und der Hoffnung verstanden, während die Finsternis gegen Gott gerichtet ist und auf die Menschen irreführend wirkt.

In den Übersetzungen wird die Licht- und Farbensymbolik den tschechischen Lesern in Zusammenhang mit passenden Konnotationen und Bedeutungsdimensionen vermittelt. Aus dem Vergleich beider analysierten Übersetzungen geht hervor, dass ihre Autoren relevante, oft synonyme Lexeme verwendet haben. Die Metapher *einen Strahl der Freude entzünden* (Herbstrith 1987:56) wurde in der tschechischen Übersetzung von 1991 als *zažehnout paprsek radosti* (Stein 1991:3) und in der Translation von 2003 als *rozsvítit paprsek radosti* (Steinová 2013:14) übertragen. Obwohl beide Übersetzungen den tschechischen Rezipienten diese Metapher nahebringen, ist im tschechischen Sprachusus mehr die Sprachvariante *zažehnout paprsek radosti* üblich.

Durch den Sprachusus wird ebenfalls die Übersetzung [...] *wenn am Abend die Lichterbäume brennen* [...] (Herbstrith 1987:56) geprägt. Das Wort *die Lichterbäume* vermittelt in den tschechischen Zieltexten nicht die Information, dass die Weihnachtsbäume mit Lichtern geschmückt sind. Die identische Übersetzung würde nicht die mit dem Weihnachtsbaum verknüpften Konnotationen bei den Rezipienten aktivieren. Stattdessen wird das angeführte Wort unter der Verwendung der diminutiven Formen als *vánoční stromeček* (Stein 1991:4) bzw. als *vánoční stromek* (Steinová 2013:15) ins Tschechische übersetzt.

Auch das Verb *brennen* (Herbstrith 1987:56) weckt zahlreiche Konnotationen. In Verbindung mit dem Lexem Weihnachtsbaum wird es ins Tschechische als *zářit* bzw. *rozzářit* übersetzt. In der tschechischen Übersetzung von 1991 kommt die Textpassage [...] *když se večer rozzáří vánoční stromečky* [...] (Stein 1991:4) vor und in der Translation von 2013 tauchen die Worte [...] *když večer září vánoční stromky* [...] (Steinová 2013:14) auf. Obwohl sich die Übersetzungen durch die Umsetzung des Aspekts unterscheiden, bieten beide Übertragungen eine Einsicht in die im Ausgangstext vermittelten Informationen und die mit ihnen zusammenhängende Atmosphäre.

<sup>13</sup> Stellvertretend sind z. B. die Symbole wie Nacht, Dunkelheit, Schwert etc. zu nennen.

Licht wird im Text als Gotteslicht aufgefasst und korrespondiert gleichsam mit dem Symbol des Sterns. Die Finsternis wird dagegen im Vortrag als Nacht bzw. als Nacht der Sünde und Dunkelheit (vgl. Herbstrith 1987:61 f.) betrachtet. Die tschechischen Übertragungen sind hinsichtlich der angeführten Symbolik als Eins-zu-eins-Übersetzungen zu betrachten. Diese Tatsache ist durch die der katholischen Liturgie gemeinsame Symbolik zu begründen, die vom christlichen Leben untrennbar ist. Unter dem Aspekt der in der Abhandlung auftauchenden Symbolik sowie weiterer rhetorischer Mittel trägt der Text neben der Fachlexik ebenfalls Zeichen literarischer Texte. Dank dieser Synthese werden den Lesern die in die Tiefe gehenden Reflexionen mit einer Anschaulichkeit vermittelt, die sich auf die Heilige Schrift stützt und deren Interpretationen untermauert.

## 7. Schlussfolgerungen

Der Vortrag Edith Steins wurde nach traditionellen rhetorischen Prinzipien gegliedert und durch didaktische Intentionen bestimmt. Er bietet eine Einsicht in ausgewählte christliche Wahrheiten, die von der festlichen Weihnachtsatmosphäre umrahmt werden. Durch diese Tatsache wurden auch die Übersetzungen beeinflusst, in denen sowohl der Textaufbau als auch die belehrenden Dimensionen bewahrt wurden.

Der Vortrag enthält nicht allein Fachlexik, sondern seine Anschaulichkeit wurde auch durch literarische Darstellungsmittel erzielt. Die Translationen beruhen auf den Prinzipien des funktionsgerechten Übersetzens. Sie sind auf die Rezipienten der Zieldtexte orientiert, deren Erwartungen sie berücksichtigen. Die inhaltlichen Schwerpunkte des Vortrags wurden ausgehend von den hermeneutischen Vorgehensweisen in die breiteren Zusammenhänge eingebettet, was ebenfalls in den Übersetzungen Niederschlag gefunden hat.

Die Übertragungen weisen auf die Vielschichtigkeit und semantische Breite der religiösen Termini hin, deren Verständlichkeit auf der Anschaulichkeit, klaren Gliederung und Intertextualität beruht. Die intertextuellen Bezüge werden nicht selten durch Tropen und Figuren angedeutet, die noch vor der Übersetzung eine tiefgehende Textinterpretation verlangen. Diese stützte sich zweifelsohne auch in den untersuchten Übersetzungen auf Paralleltexte, unter denen hinsichtlich der Inhaltsschwerpunkte die Heilige Schrift dominiert. Die Zieldtexte vermittelten die Informationen aus dem Ausgangstext meistens als Eins-zu-eins-Übersetzungen oder in Anlehnung an die Kulturspezifika und den Sprachusus.

Beide Translate berücksichtigen nicht nur die kulturellen Hintergründe und didaktischen Prägungen des Vortrags, sondern sie respektieren auch die Besonderheiten der Übersetzungen von religiösen Texten. Die Lexik der Übertragungen erfasst präzise den Inhalt des Ausgangstextes sowie seine feinsten Nuancen. Der syntaktische Aufbau des Vortrags wurde – den tschechischen syntaktischen Regeln nach – erhalten, ohne die Verständlichkeit zu gefährden und den Satzbau des deutschen Originaltextes zu übernehmen. Beide Übersetzungen bringen dem tschechischen Leserkreis ebenfalls unter dem stilistischen Aspekt die Informationen aus dem Ausgangstext angemessen nahe.

In den analysierten Übersetzungen wurde nicht zuletzt der christliche und kulturelle Hintergrund in Betracht gezogen. Die Übersetzungen des Vortrags ‚Weihnachtsgeheimnis‘ Edith Steins haben einerseits die tschechischen Leser mit den Reflexionen dieser Philosophin und ihrer tiefen Religiosität bekannt gemacht, andererseits enthüllten sie Bedeutung einiger biblischer Ereignisse, die in der Weihnachtsatmosphäre oft in Vergessenheit geraten. Dennoch sind diese ‚Weihnachtsgeheimnisse‘ immer wieder in Erinnerung zu rufen und in jeder Zeit wahrzunehmen, wozu ebenfalls die untersuchten Übersetzungen beigetragen haben.



## Literaturverzeichnis

### Primärliteratur:

HERBSTTRITH, Waltraud (Hrsg.) (1987): Edith Stein. *Wege zur inneren Stille*. Aschaffenburg.

STEIN, Edith (1991): *Vánoční tajemství*. Kostelní Vydří.

STEINOVÁ, Edita (2013): *Vánoční tajemství*. Kostelní Vydří.

### Sekundärliteratur:

BARNIKOL, Horst-Martin (2016): *Religion – Erfahrung – Didaktik*. Berlin.

HILLMANN, Ursula (1995): *Apropos Edith Stein*. Frankfurt am Main.

MOSLEYOVÁ, Joanne (2011): *Edita Steinová jako žena modlitby*. Kostelní Vydří.

NEYER, Maria Amata (1987): *Edith Stein: Ihr Leben in Dokumenten und Bildern*. Würzburg.

FELDMANN, Christian (2004): *Edith Stein*. Reinbek bei Hamburg.

NORD, Christiane (2011): *Funktionsgerechtigkeit und Loyalität: Theorie, Methode und Didaktik des funktionalen Übersetzens*. Berlin.

REISS, Katharina / VERMEER, Hans (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen.

STOLZE, Radegundis (2003): *Hermeneutik und Translation*. Tübingen.

### Internetquellen:

URL 1: <http://www.edith-stein-archiv.de/> [20.05.2018].

URL 2: <http://nikola-rossbach.de/wp-content/uploads/2016/02/AntrittsvorlesungKassel.pdf/> [20.05.2018].